

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

**Band:** 5 (1918)

**Heft:** 6

**Artikel:** Vom schweizerischen Marionetten-Theater an der Werkbund-Ausstellung Zürich 1918

**Autor:** Reinhart, Werner

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-7204>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Le baladin de satin cramoisi“, von René Morax („Cahiers Vaudois“).  
Inszenierung von Henry Bischoff, Rolle. Puppen bekleidet Mesdemoiselles  
J. Reymond et M. Favre, Morges

## VOM SCHWEIZERISCHEN MARIONETTEN-THEATER AN DER WERKBUND-AUSSTELLUNG ZÜRICH 1918 WORTE ZUR ERÖFFNUNG VON WERNER REINHART, WINTERTHUR

Verehrte Anwesende!

Gestatten Sie mir, ehe wir unser kleines Theater der Öffentlichkeit übergeben, einige kurze Worte an Sie zu richten.

Als wir vor einigen Jahren das Münchener Marionettentheater in unserm Zürcher Kunstgewerbe-Museum zu Gast hatten und von dessen Darbietungen damals starke künstlerische Eindrücke empfangen haben, da mochte wohl in manchem unter uns der Wunsch wach geworden sein, ein-

mal auf eigenem Boden und mit einheimischen Mitteln etwas Ähnliches zu schaffen.

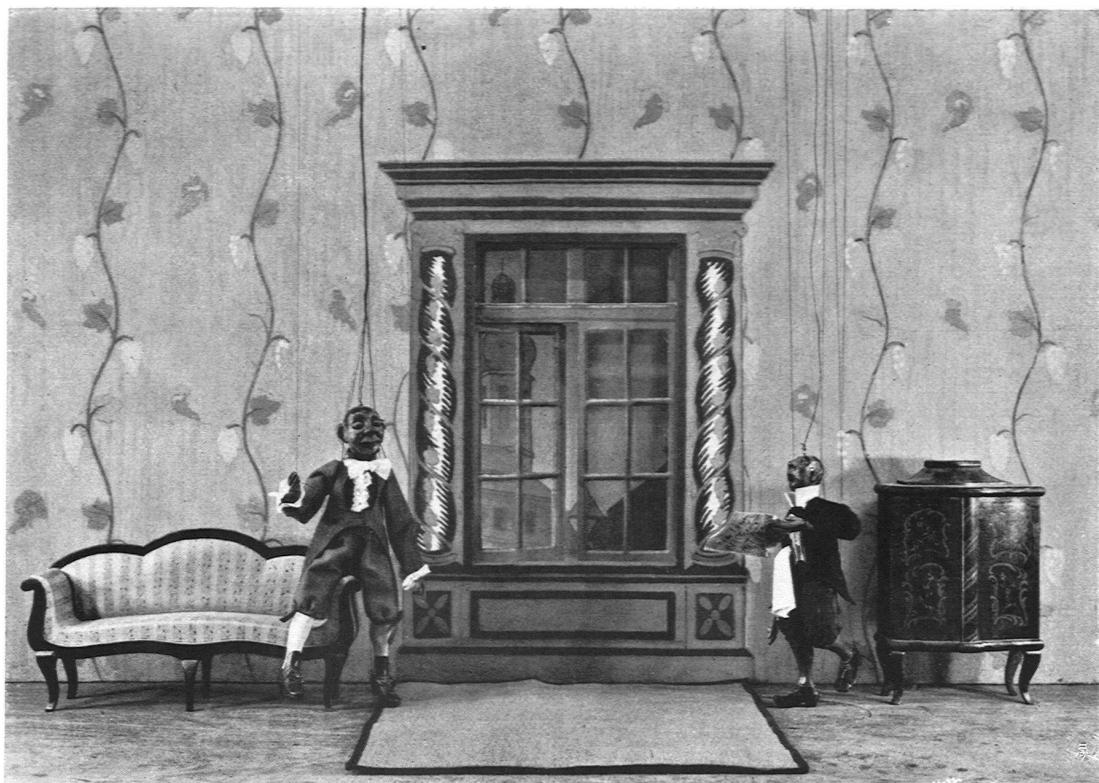
Dank der Initiative unseres stets rühigen Herrn Direktor Altherr bot uns die nun vor der Eröffnung stehende Werkbundausstellung eine Gelegenheit, diesen Gedanken zur Tat werden zu lassen.

Wohl waren wir uns, als wir vor mehr als einem halben Jahr ans Werk schritten, der Schwierigkeiten bewußt, die, abge-



Szene aus „La machine volante“ von René Morax. Inszenierung von Henry Bischoff O.E.V., Rolle. Puppen bekleidet M<sup>es</sup> J. Reymond et M. Favre, Morges





Szene aus „Die Zaubergeige“ von Puccini. Inszenierung: Albert Isler, Maler S. W. B. am Stadttheater Zürich

sehen von den rein materiellen Opfern, die allein eine Ausgabe von annähernd Fr. 50,000.— erforderte, zu überwinden waren, galt es doch, das ganze Unternehmen gleichsam aus dem Nichts zu schaffen. Die tatkräftige Hilfe und das warme Interesse, die wir bei Literaten, Künstlern und Kunstfreunden in allen Teilen unseres Landes, ganz besonders auch bei unsren welschen Brüdern fanden, ließen uns aber mit Mut an unsere Aufgabe herantreten.

Dieses Zusammenarbeitens an einer gemeinsamen Aufgabe mit unsren Mit eidgenossen welscher Zunge möchte ich heute ganz besonders gedenken. Sie hat unserem kleinen Ausschuß schöne, unvergessliche Stunden verschafft und uns gegenseitig näher gebracht. Mögen sich auch auf andern Gebieten öfters solche

Gelegenheiten bieten, gemeinsame schweizerische Arbeit zu leisten. Sie wird, wenn auch ganz im stillen, dazu beitragen, unser Staatswesen nach innen und nach außen zu festigen.

Wenn wir mit unsren Marionetten im Zeitalter des Kino für eine alte und angesehene Form des Theaters neues Interesse bei unserer Bevölkerung finden können, wird unsere Mühe reichlich belohnt sein. Dann werden wir auch das kleine Unternehmen nicht mit der Ausstellung für immer schließen, sondern es als kleines wanderndes schweizerisches Nationaltheater durch Ost und West unserer Heimat ziehen lassen, um damit, wie wir hoffen, alt und jung zu erfreuen und zu erbauen.

Damit lasse ich das Wort unsren kleinen Komödianten.